MARIABERG

Von Mensch zu Mensch

50

50 JAHRE WOHNBEIRAT UND ANGEHÖRIGENBEIRAT MARIABERG

DIAKONIE GELINGT DORT, WO UNTERSCHIEDLICHE MENSCHEN MIT IHREN SICHTWEISEN, IHREN KOMPETENZEN UND IHREM ENGAGEMENT KONSTRUKTIV ZUSAMMENWIRKEN UND FÜREINANDER DA SIND. VERSCHIEDENHEIT IST EINE QUELLE FÜR EIN GUTES GEMEINSAMES LEBEN UND ARBEITEN.

©Die Hoffotografen

Rüdiger Schuch

Jede Perspektive ist wichtig. Der Angehörigen- und der Wohnbeirat in Mariaberg zeigen das seit 50 Jahren. Sie bringen die vielfältigen Perspektiven der Menschen ein, die die professionelle Begleitung und Unterstützung in Mariaberg in Anspruch nehmen. Die Gremien verschaffen Angehörigen und Klient*innen Gehör in Mariaberg selbst, in Fachdebatten, in der Region und in der Politik. Das ist ein unverzichtbarer, wertvoller Beitrag für die Qualität diakonischer Arbeit. Inklusion gelingt nur mit Beteiligung.

Für dieses kontinuierliche Engagement über ein halbes Jahrhundert danke ich sehr. Ich wünsche der Arbeit des Angehörigen- und Wohnbeirats Kraft und Zuversicht, Inspiration und Gottes reichen Segen. Wir brauchen Sie auch in Zukunft, damit Teilhabe gelingt!

Rüdiger Schuch
Präsident
Diakonie Deutschland
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.

EINE BRÜCKE ZU DEN FAMILIEN

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder des Wohnbeirates und des Angehörigenbeirates,

herzlichen Glückwunsch zum 50-jährigen Jubiläum! Seit 50 Jahren bringen Sie sich mit großem Einsatz ehrenamtlich in Mariaberg ein. Dafür möchten wir Ihnen von ganzem Herzen danken. Der Wohnbeirat vertritt die Interessen der Menschen, die in unseren Einrichtungen leben und die von Mariaberg betreut werden. Sie bringen Ihre Wünsche und Ideen aktiv in die Gemeinschaft ein. Sie sagen uns, was wichtig ist und wo wir uns verbessern können. Ihre Arbeit sorgt für echte Mitbestimmung und Barrierefreiheit im Alltag.

Der Angehörigenbeirat schlägt seit fünf Jahrzehnten eine Brücke zu den Familien. Sie begleiten unsere Arbeit mit wertvollen Erfahrungen und neuem Blick. Ihr Vertrauen und Ihre vertrauensvolle Zusammenarbeit sind ein hohes Gut. Gemeinsam haben wir in den vergangenen 50 Jahren vieles erreicht. Der stetige Austausch mit beiden Beiräten hilft Mariaberg jeden Tag. Durch Ihre Mitwirkung bleibt unsere Einrichtung lebendig und stark.

Auch in Zukunft wird Ihre Mitgestaltung fest zu Mariaberg gehören. Wir freuen uns auf die weiteren gemeinsamen Jahre mit konstruktiven Gesprächen und wünschen Ihnen alles Gute für die Zukunft!

Lars Kehling, Vorstand

Michael Sachs, Vorstand

In einfacher Sprache

EIN HALBES JAHRHUNDERT

1. Ein besonderes Jubiläum

Der Angehörigen-Beirat in Mariaberg feiert sein 50-jähriges Bestehen. Ein Jubiläum nach 50 Jahren ist etwas Besonderes. Mariaberg kann darauf aber ganz besonders stolz sein: Der Angehörigen-Beirat in Mariaberg war der erste in Baden-Württemberg und wahrscheinlich sogar in ganz Deutschland.

2. Wie der Beirat entstanden ist

Anfang der 1970er Jahre gab es das Motto: „Mehr Demokratie wagen!“. Damals wurde ein neues Gesetz gemacht: das Heim-Gesetz. Es galt ab dem 1. Januar 1975. Dieses Gesetz schrieb vor, dass es in Wohnheimen für Menschen mit Behinderung einen Bewohner-Beirat geben muss. Der damalige Heim-Leiter in Mariaberg, Direktor Karl Rudolf Eder, hatte eine besondere Idee. Er schlug vor, zusätzlich einen Angehörigen-Beirat zu gründen. Dieser sollte die Bewohner unterstützen, die noch nicht so selbstständig waren. Das nannte man das „Duale Modell“. Die Angehörigen fanden die Idee sehr gut, besonders Pfarrer Reinhold Weller. Im September 1976 wurde der erste Beirat gewählt. Im November 1976 traf sich der Beirat zum ersten Mal. Man kann also sagen: Mariaberg hat den Angehörigen-Beirat erfunden.

3. Gute Zusammenarbeit von Anfang an

Seit Beginn arbeiten die Leitung von Mariaberg und der Angehörigen-Beirat sehr gut und offen zusammen. Der Beirat wird gut informiert und darf mitreden. Ein Mitglied des Angehörigen-Beirats darf auch bei wichtigen Treffen dabei sein, zum Beispiel in der Mitglieder-Versammlung und im Verwaltungs-Rat. Er darf dort beraten und alle Unterlagen lesen. Das ist keine Selbstverständlichkeit.

4. Einsatz über Mariaberg hinaus

Der Angehörigen-Beirat war von Anfang an auch außerhalb von Mariaberg aktiv. In den ersten Jahren besuchte er viele andere Einrichtungen im Land und regte an, dort ebenfalls Angehörigen-Beiräte zu gründen. 1995 half Mariaberg mit, die „Angehörigen-Vertretungen in diakonischen Einrichtungen Württemberg“ (den sogenannten Sprecher-Kreis) zu gründen. Später arbeitete der Beirat auch im „Landes-Arbeitskreis der Sorgeberechtigten“ mit. Seit 2001 gehört er zur Landesarbeitsgemeinschaft LAG AVMB Baden-Württemberg. Das Ziel ist: Die Interessen von Menschen mit geistiger Behinderung gegenüber der Politik und den Geldgebern besser zu vertreten. Seitdem arbeitet der Beirat fast ohne Unterbrechung im Vorstand der LAG mit. Außerdem arbeitet der Beirat im Bundes-Angehörigen-Beirat der Diakonie mit. Dort ist Marion Linder aus Mariaberg seit einigen Jahren sogar die Vorsitzende.

5. Zusammenarbeit mit dem Wohnbeirat

Eine wichtige Aufgabe des Angehörigen-Beirats ist die Zusammenarbeit mit dem Wohnbeirat. Der Wohnbeirat vertritt die Klient*innen von Mariaberger Wohnangeboten selbstständig. Die Zusammenarbeit war im Laufe der Jahre unterschiedlich intensiv. In letzter Zeit treffen sich beide Beiräte ein bis zwei Mal im Jahr zu gemeinsamen Besprechungen. Sie haben auch schon gemeinsame Anträge an die Leitung von Mariaberg gestellt.

6. Neue Gesetze und politische Veränderungen

In den letzten 50 Jahren hat sich die Betreuung von Menschen mit geistiger Behinderung stark verändert. Ein wichtiger Schritt war die UN-Behindertenrechts-Konvention im Jahr 2009. Sie fordert, dass Menschen mit Behinderung mitten in der Gesellschaft leben und überall dabei sein können. Daraufhin gab es das Bundes-Teilhabe-Gesetz (BTHG). Der Angehörigen-Beirat hat sich von 2013 bis 2016 mit Stellungnahmen an die Politik gewandt, um dieses Gesetz mitzugestalten. Als das Gesetz 2017 in Kraft trat, informierte der Beirat die Angehörigen und Betreuer. Allerdings ist die Umsetzung des Gesetzes in Baden-Württemberg sehr kompliziert und bürokratisch. Auch nach fast 10 Jahren ist es noch nicht überall richtig umgesetzt. Das bringt für das Geld der Einrichtungen Risiken mit sich.

7. Themen aus dem Alltags-Leben

Der Angehörigen-Beirat kümmert sich nicht nur um Politik, sondern vor allem um den Alltag in Mariaberg. Themen sind zum Beispiel: Gibt es genug Personal? Welche Freizeit-Angebote gibt es für die Bewohner? Themen wie das Essen oder das Waschen der Wäsche werden seit 50 Jahren immer wieder besprochen. Manchmal gibt es dazu auch unterschiedliche Meinungen im Beirat oder mit dem Vorstand.

8. Ansprechpartner und Vertrauen

Der Angehörigen-Beirat ist eine Anlauf-Stelle für Fragen und Beschwerden von Angehörigen und rechtlichen Betreuern. In jeder Sitzung berichtet die Einrichtung über aktuelle Themen und Probleme und beantwortet Fragen. Der Beirat passt also auch ein bisschen auf. Das Wichtigste ist jedoch der gegenseitige Informations-Austausch. Das schafft Vertrauen und Offenheit. Nicht jeder Vorschlag des Beirats hat Erfolg. Aber das Wichtigste ist: Es gibt den Beirat, und er spricht stellvertretend für alle Angehörigen und Betreuer mit Mariaberg.

9. Die Mitglieder und Vorsitzenden

Die Zahl der Mitglieder im Angehörigen-Beirat wurde immer wieder angepasst. Aktuell hat der Beirat 11 Mitglieder. Im Laufe der 50 Jahre haben sich viele Menschen engagiert. Die bisherigen und aktuellen Vorsitzenden sind: Reinhold Weller, Josef Kienle, Marion Linder

10. Gesetzliche Grundlagen und neue Situation

Lange Zeit gab es den Angehörigen-Beirat freiwillig. Ab 2005 änderten sich die Gesetze. Der Beirat bekam in Baden-Württemberg eine rechtliche Grundlage im Landes-Heim-Gesetz und später in weiteren Verordnungen. Doch durch ein neues Gesetz (das Qualitäts-Gesetz TPQG vom Februar 2026) fällt diese gesetzliche Grundlage nun wieder weg. Der Angehörigen-Beirat wird im Gesetz nicht mehr erwähnt. Der Mariaberger Beirat hat sich beim Landtag stark dagegen gewehrt, zum Beispiel mit einer Erklärung des Gesamt-Angehörigen-Tages. Jetzt werden Anleitungen (Handreichungen) geschrieben, die das neue Gesetz regeln sollen. Der Beirat hilft dabei mit, um seine Rolle zu sichern. Sehr erfreulich ist: Der Vorstand von Mariaberg hat klar gesagt, dass der Wohnbeirat und der Angehörigen-Beirat in Mariaberg auf jeden Fall bestehen bleiben.

11. Blick in die Zukunft

Das ist eine Verpflichtung für alle Angehörigen und Betreuer, diese Chance zu nutzen und mitzumachen – zum Beispiel beim Gesamt-Angehörigen-Tag oder im Beirat. Die Gesellschaft verändert sich, die Menschen werden älter und auch Mariaberg verändert sich. Das bringt Herausforderungen mit sich. Trotzdem hofft und wünscht sich der Beirat für die Zukunft eine weiterhin vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Mariaberg – zum Wohl der Bewohner, der Angehörigen, der Betreuer und der Einrichtung.

Im August 2026 für und im Namen des Mariaberger Angehörigenbeirats: Hans Rebmann, Stv. Vorsitzender

von oben:

Vorsitzende
Marion Linder
Wilhelmstr. 107,
72461 Albstadt
Tel. 07432 23467
Mobil 0174 197 0421
marionlinder@yahoo.de

Stellvertreterin
Brigitte Holdenried
Böllestr. 19,
72479 Straßberg
Tel. 07434 315304

Stellvertreter
Dr. Hans Rebmann
Bohlstr. 15,
72147 Nehren
Tel. 07473 21500
Mobil 0170 811 5688
hans.rebmann@t-online.de

WOHNBEIRÄTE IN MARIABERG – KURZ DAS WICHTIGSTE:

In fast allen Wohnangeboten gibt es Wohnbeiräte.

Alle 4 Jahre finden Wahlen statt.

In Mariaberg gibt es Mitarbeitende (Mentoren) zur Unterstützung der Wohnbeiräte.

Es finden Treffen für alle Wohnbeiräte statt.

Die Treffen sind wichtig:

- zum Lernen über die Aufgaben von Wohnbeiräten
- für Informationen über Änderungen und Entwicklungen in der Einrichtung
- zum Austausch untereinander
- um gemeinsame Forderungen und Wünsche an die Einrichtung zu formulieren

Es gibt regelmäßige Treffen (Hausbesprechungen) in den Wohnangeboten, Gespräche mit den Verbundleitungen und Fortbildungen außerhalb.

STIMMEN VON WOHN-BEIRÄTEN ZU IHRER ARBEIT

Wieso macht Wohnbeirat Spaß?

- Man kommt unter Leute
- Wohnbeiräte lernen neue Sachen
- Mit Wohnbeiräten kann man reden, wenn man Probleme hat
- Wohnbeiräte können unterstützen
- Wohnbeiräte bekommen wichtige Informationen über die Einrichtung, Gesetze, Verträge…
- Die Fortbildungen machen Spaß, sind aber auch anstrengend

Für den Wohnbeirat:
Dana Kruse,
Stefan Grundmann,
Patrick Knaus

Was macht nicht so viel Spaß?

- Wahlen organisieren
- „Nass werden auf einer Demo“
- Hausbesprechungen, wenn einige keine Lust haben
- Sich mit schwierigen Themen beschäftigen müssen

Was wünschen sich Wohnbeiräte?

- Mehr Fortbildung, damit man besser helfen kann
- Austausch mit Wohnbeiräten von anderen Einrichtungen
- Ein cooles Konzert im Klosterhof
- Stand am Adventsmarkt. Mit den Einnahmen ein cooles Fasnetsfest organisieren

50

Mariaberg e.V.
Klosterhof 1
72501 Gammertingen

Tel. 07124 / 923-0
info@mariaberg.de
www.mariaberg.de

Spendenkonto
IBAN: DE82 6405 0000 0000 1125 03
BIC: SOLADES1REU

Im Verbund der
Diakonie